

Prehnit oder warum freut sich Mandela?

Dr. Hans Ulrich Bantz (Südafrika)

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Bergbau und Geowissenschaften e.V.

Herr Vegter, der ehrenamtliche Redakteur von **ThemNews**, dem Vierteljahresmagazin der Motivgruppe *Thematics Southern Africa*, überließ mir einen Umschlag aus Kroatien, der mit dem Block "Mineralien und Gesteine (III) – Michel Block 56 – frankiert war. (Abb. 1). Dies veranlasste mich, im Internet zu surfen und in meiner schon leicht angestaubten Literatur, die am Ende dieses Artikels zitiert wird, über Prehnit nachzulesen.

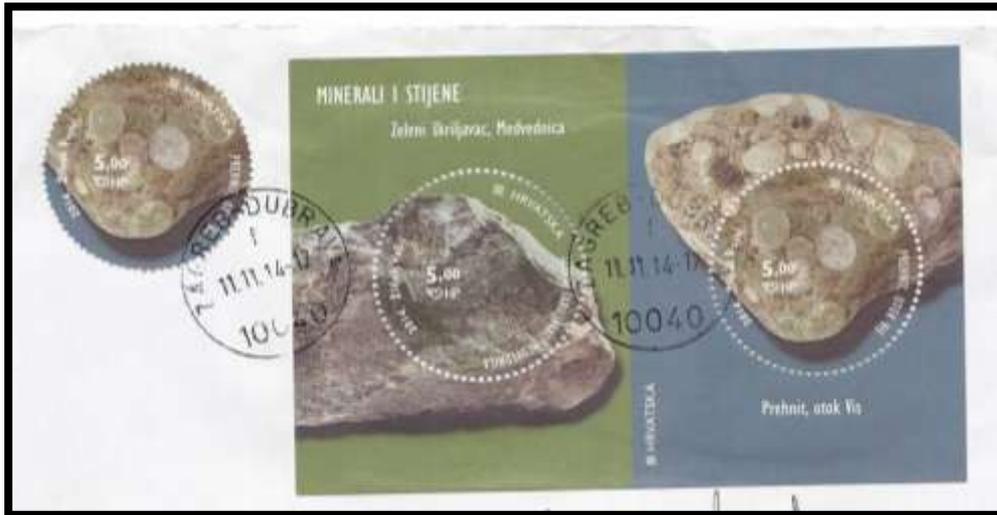


Abb. 1

Im MICHEL-Online-Katalog fand ich, dass bis Ende 2014 nur drei Länder Marken herausgegeben haben, die Prehnit, im Allgemeinen ein durchscheinendes grau bis grünliches Mineral, zeigen, nämlich Indonesien (Mi 1978 im Kleinbogen und Block 1981 - Abb. 3 und 4), die Salomoninseln (Mi Block 1835 – Abb. 5-6) und zuletzt Kroatien (Mi Block Nr. 56).

Vereinfacht wird Prehnit als: "ein wasserhaltiges Kalzium-Aluminium-Silikat mit der Formel $\text{Ca}_2\text{Al}_2\text{Si}_3\text{O}_{10}(\text{OH})_2$, das in traubenähnlicher (botryoidalen) Form in Geoden oder Spalten in vulkanischen oder granitischem Gesteinen auftritt" definiert.

Die drei Prehnit-Marken sind Teile von Blöcken oder Kleinbogen. Der thematische Sammler sitzt hier mit dem bekannten Problem, was macht er mit Blöcken oder Einheiten, die als Ganzes erworben werden müssen, und nur eine Marke enthalten, die ihn wirklich interessiert. Was würden Sie damit machen?

Aber nun zur Philatelie:

Indonesien gab am 1. März 2000 einen Satz von drei Marken und einen Kleinbogen mit neun Marken für die "INDONESIA 2000 Stamp Exhibition" aus, die in Jakarta im August 2000 stattfand. Dieser Satz und der Kleinbogen ist die Nummer 4 in einer Serie von Markenausgaben, die die Öffentlichkeit über die Vielfalt von Edelsteinen, die in Indonesien vorkommen, bewusst machen und gleichzeitig für die indonesische Edelsteinindustrie werben sollte.

Die Salomoninseln: Ein Block mit vier Marken kombiniert Nelson Mandela (1918-2013) mit Abbildungen von afrikanischen Mineralien. Die oberste Marke zeigt einen lächelnden Nelson Mandela, der eine Kristallstufe von "Prehnit mit Epidot" in den Händen hält. Dieser Block wurde am 3. Mai, 2013 herausgegeben.

Kroatien: Ein Block mit zwei runden Briefmarken (Abb. 1). Die linke Marke zeigt ein Stück Grünschiefer, ein niedrig metamorphes zähes Gestein, aus dem während der Steinzeit Äxte gemacht wurden. Die rechte Marke (Abb. 2) zeigt eine Geode mit Prehnit von Vis, einer kroatischen Insel in der Adria. Der Block erschien am 24. Oktober 2014.

In den mineralogischen Vorlesungen, die ich an der Universität hörte, spielte Prehnit kaum eine Rolle. Dies wird auch indirekt bestätigt, dass bisher nur drei Länder Prehnit auf Briefmarken abgebildet haben.

Südafrika hätte dies schon viel früher tun sollen. Warum?

Prehnit ist das erste Mineral überhaupt, das nach einer Person, nämlich Oberst Hendrik von PREHN (geboren 1733 in Heilbronn / Württemberg und 1785 gestorben) benannt wurde. Er war von 1768 bis 1780 Kommandant der Söldnertruppe in der damals holländischen Kolonie am Kap der Guten Hoffnung. Diese Verbindung mit Südafrika war eine Überraschung für mich. Die weitere Geschichte:

VON PREHN war nicht nur Soldat, sondern auch Naturwissenschaftler und Mineraloge. Er brachte 1783 einige Mineralproben vom Kap nach Europa und ließ diese durch Abraham Gottlob WERNER (1749-1817), den Vater der deutschen Geologie, an der Bergakademie in Freiberg analysieren. WERNER erkannte, dass VON PREHN ein bisher unbekanntes Mineral zu ihm gebracht hatte und nannte es 1788 Prehnit nach dem Finder, der diese Ehre nicht mehr erlebte, da er drei Jahre früher verstorben war.

So wurde Prehnit nach einer Person benannt, die Zeit in Südafrika verbracht hatte und mit seiner Geschichte verbunden ist und die Typlokalität für Prehnit liegt ebenfalls in Südafrika. Was ist nun eine Typlokalität?

So wird die Lokalität, wo ein neues Mineral zuerst aufgesammelt wurde, genannt. Als Typlokalität für Prehnit werden international die 180 Mio Jahre alten Karoo-Dolerite, ein basisches Intrusivgestein, rund um den Ort Cradock in der südafrikanischen Ostkapprovinz anerkannt. Cradock selbst wurde erst 1818 gegründet, ungefähr 35 Jahre nachdem VON PREHN seine Proben dort gesammelt und nach Europa gebracht hatte.

Wenden wir uns nun den Bildern auf den drei Marken zu, um zu sehen, was wir noch lernen können.

Die **kroatische Marke** (Abb. 2) zeigt eine Geode von der Insel Vis. Geoden entstehen durch Lufteinschlüsse in vulkanischen Lavagesteinen. Wenn die Lava ausgekühlt und hart geworden ist, sickert Wasser, das gelöste chemische Grundstoffen wie Aluminium, Kalzium und Silizium enthält, in die offenen Hohlräume und formt dort Kristalle, in unserem Fall Prehnit.

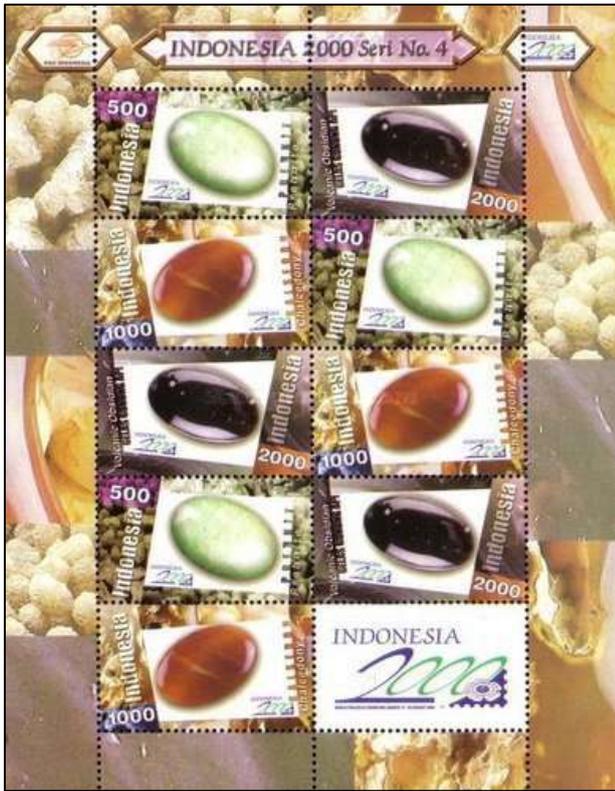
Häufigere und besser bekannte Kristalle in Geoden sind Amethyst, Kalzit oder Quarz. Die Insel Vis besteht hauptsächlich aus Basalt, ein Eruptionsgestein, das mineralogisch dem Dolerit ähnelt, aber durch Vulkane entstand, die hier vor 200 Mio. Jahren Lava ausspuckten.



Abb. 2

Die **indonesische Marke** (Abb. 3 und 4) bildet einen Prehnit von Edelsteinqualität ab, der im Cabochon-Stil poliert und in der Form eines Ellipsoids als Schmuckstein aus dem Rohmaterial herausgearbeitet wurde.

Prehnit in Edelsteinqualität wird in Indonesien in der Klappa-Kampit-Zinn-Mine auf der granitischen Insel Billiton (Belitung) vor der Ostküste von Sumatra und in Kalimantan, der offizielle Name für



den indonesischen Teil von Borneo, in vulkanischen Gesteinen, die ungefähr 65 bis 100 Mio Jahre alt sind, gefunden.

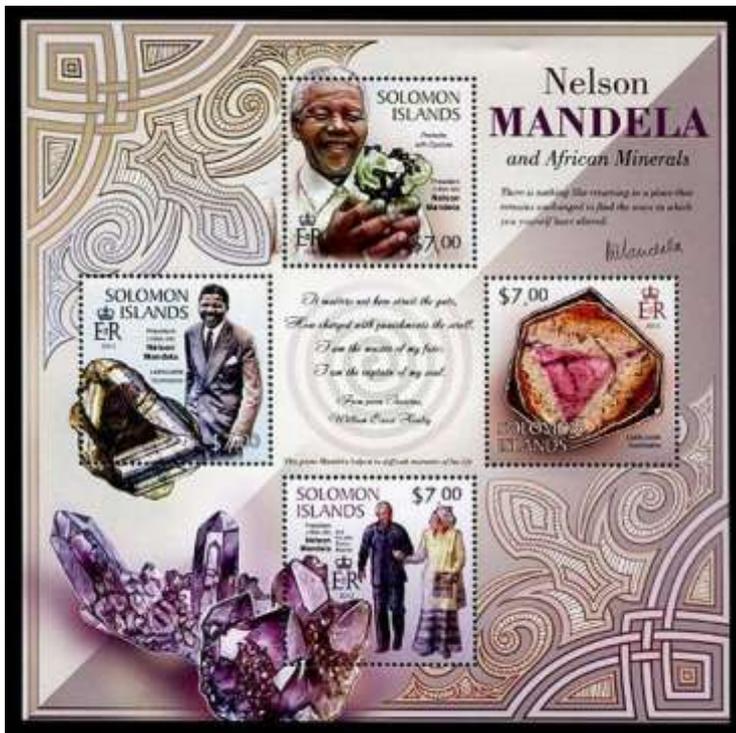
Prehnit ist ziemlich weich (6 bis 6.5 auf der Mohs-Härteskala) und spröde. Man kann Prehnit nicht, wie z.B. einen Diamanten, facettieren, sondern er wird als Glattschliff in Form gebracht und poliert, um den seidigen Schimmer und Glanz herauszubringen. Diese Form der Bearbeitung wird "Cabochon" nach dem französischen 'caboché' = Kopf, genannt, weil sie an einen haarlosen Kopf erinnert.

Abb. 3



Abb. 4

Der Block von den **Salomoninseln** (Abb. 5 und 6) kombiniert Nelson MANDELA, für diejenigen, die "Mandela auf Briefmarken" und 'Afrikanische Mineralien' für die, die wie ich, "Mineralien auf Briefmarken" sammeln. MANDELA ist auf diesen Marken der erhoffte "Geldbringer". Es bleibt die Frage, ob diese Marke oder die anderen im Block in einem Exponat unter dem Titel 'Afrikanische Mineralien auf Briefmarken' gebraucht werden können?



a) Ist Prehnit ein afrikanisches Mineral? Ja, wie wir oben erfahren haben. Dass MANDELA diese Stufe hält, erinnert uns an die Verbindung mit Südafrika, nämlich Hendrik VON PREHN und an Cradock.

b) Warum hat man sich entschlossen, "Prehnit mit Epidot" auf der Marke zu zeigen? Besonders gute Fundorte für Prehnit finden sich in der Kayes-Region im Westen von Mali, wo Prehnit vor allem in Verbindung mit gut kristallisierten Epidot, ein Kalzium-Aluminium-Eisen-Silikat, auftritt. Es darf angenommen werden, dass MANDELA eine Stufe von Mali in den Händen hält. Wenn man etwas nachdenkt, dann ist nichts Komisches an dieser Marke und einiges Nachdenken ist in den Entwurf mit hineingeflossen. Zumindest hat man MANDELA diesmal nicht gezwungen, das Markenbild mit einem Mammut oder Säbelzahn tiger zu teilen.

oder Säbelzahn tiger zu teilen.

c) Jetzt zur Frage in der Überschrift: Warum freut sich MANDELA auf dieser Marke von den Salomoninseln?

Es gibt verschiedene Wege, um mit Prehnit Geld aus Deiner in anderen Taschen landen zu lassen. Einige machen Schmuckstücke daraus oder verkaufen Prehnitkristalle an Mineraliensammler oder drucken Prehnitbildchen auf Briefmarken. Dies sind alles greifbare Dinge. Aber es gibt noch eine andere Masche, indem man der Epidot-Prehnit-Kristallstufe, wie die Salomoninseln-Marke zeigt, eine mythische Dimension beimischt und sie in die Sphäre der "Heilsteine" erhebt.



Ich zitiere aus einer Broschüre: Die synergetische Kombination aus Mali, Westafrika, des 'männlichen' Epidots katalysiert die energische Kraft des "weiblichen" Prehnits und verschafft einen harmonischen Übergang zu einem reflektiven Zustand der Seele." Glaubt es oder auch nicht? Aber es könnte ja sein, dass ein 'reflektiver Zustand' bei MANDELA entstand, als er diese Stufe in den Händen hielt.

Quellen:

Bantz, H. U. (2016): Prehnite or why do Mandela and I smile? – ThemNews Nr. 80, S. 25-27, Thematics Southern Africa Februar 2016. (www.thematicsa.co.za)

Cairngross, B. & Dixon, R. (1995): Minerals of South Africa; Seite 232.

Google: www.mindat.org/min-3277.html; www.minerals.net/mineral/Prehnite.aspx

Himes, W.G. (1954): Dictionary of Geology

Maucher, A (1960): Schreibers Kleiner Atlas der Mineralogie

Dieser Artikel ist eine freie Übersetzung meines Artikels 'Prehnite or why do Mandela and I smile?' Er erschien zuerst in ThemNews Nr. 80 (Februar 2016), dem Vierteljahresmagazin der Motivgruppe Thematics Southern Africa, und wird hier mit freundlicher Genehmigung von ThemNews veröffentlicht.

Nachtrag:

Soweit die Übersetzung. Im Februar schrieb mir Manfred Baumbach, der kommissarische Redakteur für Mineralogie, eine E-Mail und fragte an, ob ich nicht den Prehnit-Artikel für GLÜCKAUF übersetzen könnte und fügte die Abbildungen von zwei Blöcken bei, die ebenfalls mit Prehnit in Verbindung stehen. Nach Rücksprache mit dem Redakteur von ThemNews wurde die Übersetzung genehmigt und hier folgen nun meine Gedanken zu den beiden Blöcken:

Der Block aus Togo (Abb. 7) wurde am 22.04. 2015 ausgegeben, ist aber bis jetzt noch nicht bei MICHEL registriert. Die Marke zeigt eine 'Tanzanit mit Prehnit und Diopsid'-Stufe, wie sie in den Merelani Hills in Tansania, 70 km südöstlich von Arusha, in pegmatitischen Adern vorkommen. Der Entwerfer der Marke, die von der belgischen Firma Stamperija Ltd., dem offiziellen Vertreter der Togo Post, unter der Stamperija Nummer TG15104b vertrieben wird, hat wahrscheinlich eine Stufe von dieser Fundstelle abgebildet. Die Merelani Hills und Tansania liegen allerdings sehr weit von Togo entfernt.

Bei MICHEL kratzt man sich wahrscheinlich noch den Kopf über den offiziellen Status dieser Marke? Wurde sie je in Togo verkauft? Stamperija weist aber auf ihrer Website "Stamperija.eu" darauf hin, dass sie als Auftragnehmer für verschiedene, vor allem afrikanische Postverwaltungen, nur solche Briefmarken produzieren und vertreiben, wie es in den Verträgen mit der entsprechenden Postverwaltung festgelegt wurde und wie diese es wünschen.



Abb. 7

Dass ich den Block von Guinea-Bissau (Abb. 8) nicht unter "Prehnit" im MICHEL-Online-Katalog gefunden habe, ist kein Wunder, denn hier versteckt sich eine 'Epidot mit Prehnit'- Stufe in der linken unteren Ecke des Blocks. Der Block wurde am 5. August 2008 herausgegeben. Die Marke hat die MICHEL-Nummer 3873 und der Block die Nummer 660.

Das Sammelsurium: Machu Picchu Ruinenstadt, Kartoffelpflanze (*Solanum tuberosum*), sechs verschiedene Mineralien, ein Lama, ein flötenspielender Inka und das Abbild von Inti, dem Sonnengott der Inka, in der oberen rechten Ecke des Blocks, machen den Block zusammen mit dem Würgadler (*Morphnus guianensis*), der auf der Marke über Machu Picchu fliegt, wo er wegen der Höhe (2.400 Meter über dem Seespiegel) nicht vorkommt und daher nicht auf die Marke in dieser Kombination gehört, zu einem "Eldorado" für mindestens neun verschiedene thematische Sammelgebiete: Ruinen, Inkas, Kartoffeln, Lamas, Trachten, Flöten, Mineralogie, Raubvögel, Fehler auf Marken. Was will man mehr? Stamperija Ltd. ist seit 2001 auch für die Post von Guinea-Bissau

der offizielle Verschaffer und Vermarkter von philatelistischen Erzeugnissen.

Guinea-Bissau gab am 1. April 2001 einen Satz (Mi. Block 332) bestehend aus drei Kleinbogen, einer mit sechs (Mi 1528-1533), die beiden anderen mit je neun Mineralmarken (Mi 1534-1551) heraus. Bisher hat MICHEL diese Minerale nicht identifiziert, sondern schreibt nur "mehrfarbig".

PRÖPSTL und BAUMBACH (2016) kümmerten sich wieder einmal um diese Kleinbogen und schrieben über sie in „GLÜCKAUF“ Nr. 127.

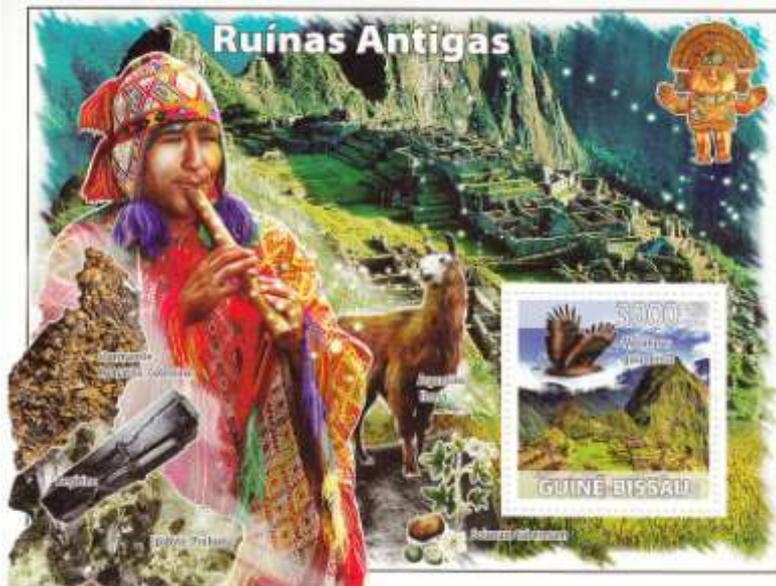


Abb. 8

Der erste Autor PRÖPSTL hatte umfangreich das Internet recherchiert und fand für die meisten der Marken die Abbildungen, die die Entwerfer als Markenbilder benutzt hatten. So fand er auch die Abbildung für die Marken in den rechten oberen Ecken von zwei Kleinbogen (Mi 1528 zu 250 FCFA und Mi 1534 zu 300 FCFA). So konnte er die abgebildete Stufe als "Babingtonit und Prehnit" identifizieren. Ich nahm diese Idee auf und fand unter "Massachusetts State Symbols" das Photo der Stufe (Abb.9), das von dem Markenkünstler für die Marken (Abb. 10 bis 12) benutzt wurde. Dies wurde schon von PRÖPSTL und BAUMBACH als 'Bilder-Diebstahl' bezeichnet.



Abb. 9



Abb. 11
Mi 1528
←

Abb. 12
Mi 1534
→



Babingtonit und Prehnit werden in Massachusetts/USA im "Lane & Son's Traprock Quarry", wo Diabas, eine Art Dolerit oder Basalt, abgebaut und zu Schotter verarbeitet wird, gefunden. 1971 wurde Babingtonit zum offiziellen Staatsmineral von Massachusetts erklärt, da die schönsten Exemplare dieses schwarzen Kalzium-Eisen-Silikats zusammen mit Prehnit in diesem Staat der USA gefunden werden.

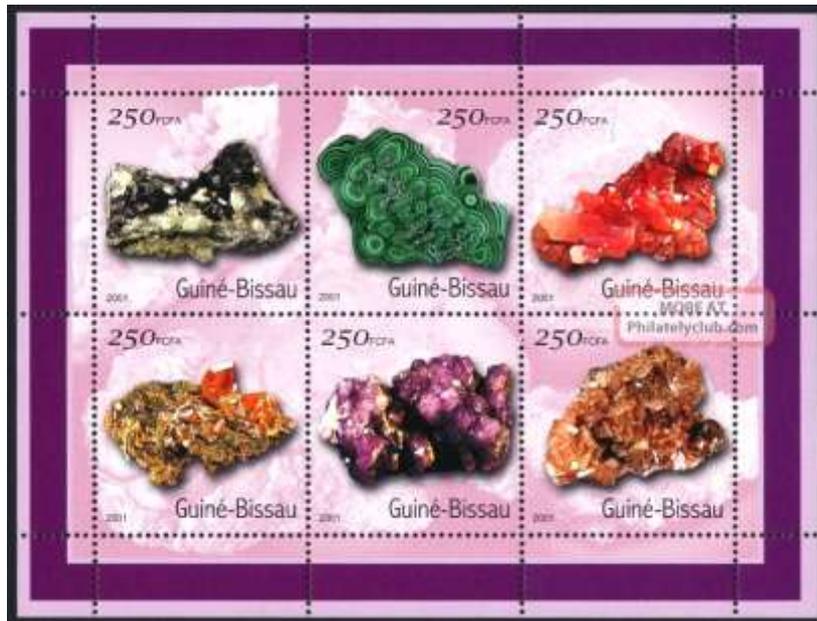


Abb. 10

Zurück zur Philatelie: Guinea-Bissau gab 1998 zehn Marken, 1999 keine Marken (Bürgerkrieg) und dann wieder im Jahr 2000 15 Marken heraus. Im folgenden Jahr 2001 waren es 729 Marken, meist in der Form von Kleinbogen und Blocks. 2001 war das Jahr, in welchem Stamperija zum ersten Mal als Agent für die Guinea-Bissau Postverwaltung auftrat. Das macht nachdenklich! Massachusetts ist sogar weiter weg von Guinea-Bissau als die Merelani Hills in Tansania von Togo. Was macht man mit solchen Bildchen? Das Ausgabeland, d.h. die Philatelie, vergessen, und sich auf den motivbezogenen Bildinhalt konzentrieren? Ich entscheide mich, preisabhängig, für das Letztere, denn es regt zum Nachforschen an, wie PRÖPSTL und BAUMBACH mit ihrem Artikel beweisen.

Quelle:

Pröpstl, K. und Baumbach, M. (2016); Guinea-Bissau Mineralienausgaben 2001. – GLÜCKAUF, No. 127, Seiten 49 bis 50 – www.ar-gebergbau-geowissenschaften.de und www.BB-GEO.de.